

Stimmen zur Zeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieferung zur Tür

zum Titelbild von Fredy Sigg

Seit der Milchmann ausgeblieben,
fehlt mir etwas morgens früh;
hinterher wird mir das Scheppern
seiner Kessel Melodie.

Traurig sitze ich um sechs Uhr
beim Kaffee und denke mir:
Himmel, ist das denn ein Leben
ohne Lieferung zur Tür?

Noch steckt zwar im grünen Kasten
meine Zeitung, danke sehr;
aber manchmal – voller Wehmut
sag ich's – steckt auch sie nicht mehr.

Mag mich längst Vertrautes fliehen,
mag der Milchmann untergehn,
Fortschritt läßt zu allen Zeiten
etwas vor der Türe stehn:

Früh um sechs, knapp in den Hosen,
hole ich seit gestern schon
ab Schwelle meine hochgeklärte
Tages-Frischlufte-Ration.

Ernst P. Gerber

dadasius lapidar



Dichternachwuchs schrieb an dadasius:

Herr
uns lehrer
wegunsbereiter
lyrike weiter.

Und dadasius läßt sich erweichen, siehe nächste Nummer.



Neuestes Bonn-Mot: «Fragen Sie
Herrn Mende, wo er stünde, wenn
er stände.»

Der Krupp-Aufsichtsratsvorsitzen-
de Berthold Beitz: «Wir haben bei
Krupp am Osthandel immer ver-
dient. Die Russen sind zwar zähe
Verhandler, aber pünktliche Zah-
ler.»

Die Moskauer Tageszeitung «So-
wjetskaja Rossija» (allen Ernstes):
«Die Kommunistische Partei der
Sowjetunion ist der Verstand, die
Ehre und das Gewissen unserer
Epoche.»

Die sowjetische Nachrichtenagen-
tur «Nowosti»: «Aus seiner Ein-
samkeit hat Solschenizyn keine
Tragödie, sondern ein Geschäft ge-
macht.»

Der Philosoph und Friedensforscher
Prof. Carl Friedrich von Weiz-
säcker: «Die Menschheit hat mit-
terweile gelernt, mehr Menschen
umzubringen, als überhaupt da
sind.»

Der Autor und Kabarettist Karl
Farkas: «Die Russen und Chinesen
haben es leicht, die westliche Welt
technisch zu überholen: sie brau-
chen nicht so viel Geld zur Be-
kämpfung des Kommunismus aus-
zugeben.»

Die sowjetzonale Zeitung «Neues
Deutschland» über die Bundesrepu-
blik nach dem Vertrag mit Mos-
kau: «Der imperialistische Wolf
erscheint manchem als gütige Groß-
mutter. Aber in der Wirklichkeit
ist es hier wie im Märchen: Wolf
bleibt Wolf.»

Der Fernsehautor Horst Pillau:
«In unserer Zeit wollen die Hel-
den mehr scheinen als sie sind. Was
für eine Sensation, wenn einer
kommt, der mehr ist als er schei-
nen möchte.»

Der Autor Norman Mailer: «Com-
puter sind die klügsten Idioten, die
es gibt.»

